



PANDA

DAS WWF-MAGAZIN FÜR NATUR- & UMWELTSCHUTZ

Jetzt neu:

Online-Datenbank
für Holzmöbel mit
dem FSC-Gütesiegel:

www.holzcheck.at



Panda Schutz



Störe für die Donau

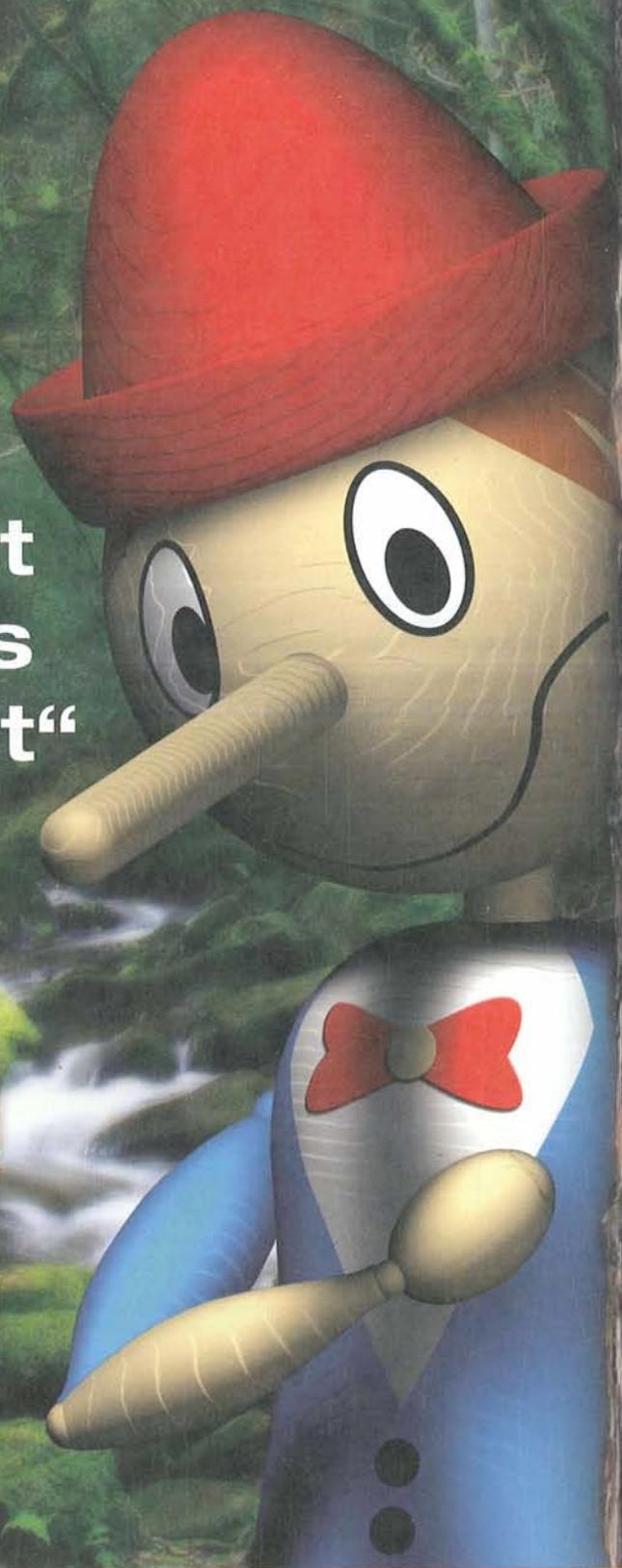
Brasiliens Kinder: Soja-Anbau vernichtet ihren Regenwald

Hrsg.: WWF Österreich, A-1160 Wien, Verlagspostamt: 1170 Wien, GZ 022032278 M € 1,30



for a living planet®

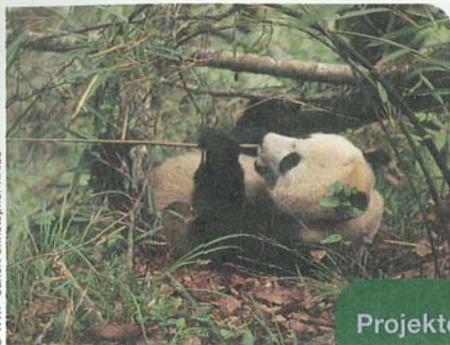
„Die Wahrheit
und nichts als
die Wahrheit“



www.ganzewahrheit.at

Projekt von der Europäischen Union kofinanziert





© WWF-Canon/Christopher HALLS

25 Jahre Panda-Schutz	4
Störe vor Ausrottung	6
Bärenland, Wald	7
Initiative „Unser Inn“	8
Vogelgrippe, Theiß, Mitgliederversammlung	9
Neusiedler See	10

Projekte

Große Natur

Schnitzel frisst Regenwald

12

Vom Soja-Anbau bedroht: In Brasilien wird Regenwald großflächig gerodet, um Soja anbauen zu können, das als Tierfutter in Europa gebraucht wird. Allein Österreich importiert jährlich rund 600.000 Tonnen als Futter für Rinder, Schweine und Geflügel. Ein Blick unter die Panier von Birgit Kohlmaier-Schacht.

Tipps: Schritt für Schritt
besser werden 15

Möbel aus guter
Waldbewirtschaftung:
www.holzcheck.at 16



© WWF-Canon / Edward PARKER

Panda Puzzle Coverstory



Fisch mit Gütesiegel	17
Klüger schenken mit dem WWF	18
Vermächtnis für die Natur	19
WWF-Kids	20
Bücher und Musik	21
Kühlschrank-Pickerl	22

Service

Panda Puzzle

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: Umweltverband WWF Österreich. Verleger: WWF Panda GesmbH. Beide: Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien, ☎ 01 488 17. Chefredaktion: Dr. Sonja Schnögl. Mitarbeiterinnen: Danica Bauer, Ulrich Eichelmann, Birgit Kohlmaier-Schacht, Peter Meindl, Susanne Grof. Layout: message Marketing- und Communications GmbH. Art-Director: Markus Zahradnik. Anzeigenvertretung: Christian Undasch, ☎ 01 897 44 43 oder 0664/563 45 47, christian.undasch@chello.at. WWF Österreich, Karin Hergge, kh@wwf.at, 01 488 17-273. Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn. Papier: 100% Recyclingpapier. DVR-Nr.: 0283908. Auflage: 47.300 Titelfotos: © WWF-Canon/M. Gunther, WWF-Canon/C. Halls, WWF/L. Feichtinger. Wir danken jenen Fotografen, die dem WWF ihr Bildmaterial unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Das nächste PANDA erscheint am
Mittwoch, den 1. März 2006.

Editorial

Liebe Leserin,
Lieber Leser!



© WWF

Für die erste Hälfte des kommenden Jahres wird Österreich die EU-Präsidentschaft übernehmen. In dieser Zeit stehen wichtige Natur- und Umweltthemen auf der Tagesordnung: So wird über die Finanzierung der Natura-2000-Gebiete entschieden und damit über die Frage, ob dieses ambitionierte Schutzgebietsprogramm wirklich erfolgreich umgesetzt werden kann.

Ebenso brisant ist die Diskussion über das EU-Programm der Transeuropäischen Netzwerke (TEN-T), das unter anderem einen Ausbau der Donau ausgerechnet an ökologisch besonders wertvollen Strecken vorsieht. Der WWF fordert in diesem Zusammenhang eine strategische Umweltprüfung für die gesamte Donau, bevor einzelne Teilprojekte umgesetzt werden.

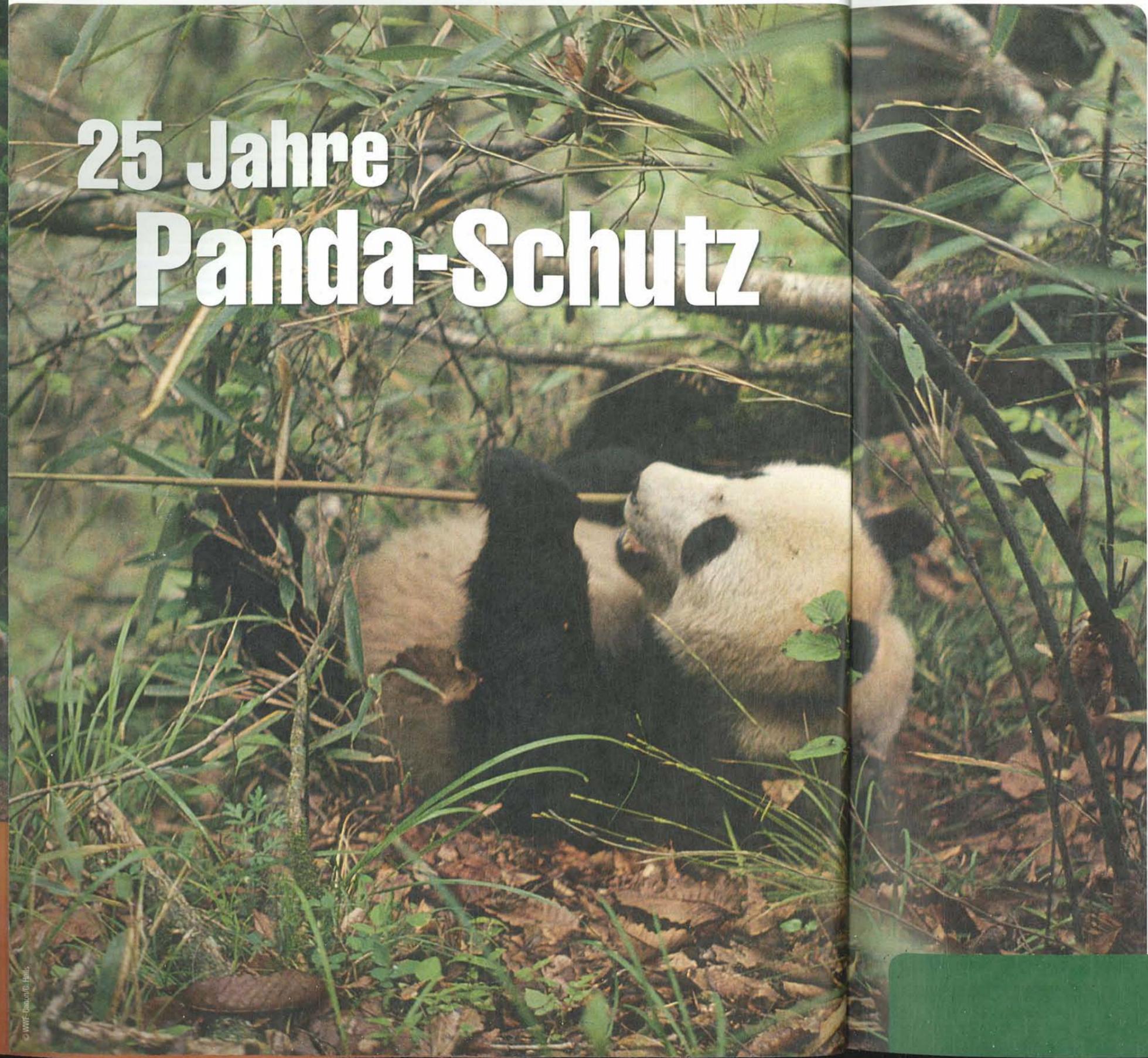
Die österreichische Regierung hat im nächsten halben Jahr die Möglichkeit, eine tragende Rolle für den nationalen und internationalen Naturschutz zu spielen. Sie sollte diese Möglichkeit als Verpflichtung und Chance sehen. Wir werden die Politik jedenfalls an ihre Verantwortung erinnern! Denn wie gut (oder wie schlecht) wir mit der Natur umgehen, entscheidet darüber, wie gut (oder wie schlecht) wir und die uns nachfolgenden Generationen in Zukunft leben.

Es grüßt Sie herzlich Ihre

DI Dr. Hildegard Aichberger
Geschäftsführerin WWF Österreich

Advent, Advent: Brauchen Sie noch außergewöhnliche Einkaufsideen für Weihnachten? Im WWF-Adventkalender finden Sie wertvolle Tipps wie Weihnachtsrezepte von Starkoch Toni Mörwald. Sie können Geschenke direkt bestellen, feine Preise gewinnen und damit auch noch Gutes tun! Online unter www.wwf.at

25 Jahre Panda-Schutz



Der Große Panda hat die Herzen der Menschen erobert und wurde weltweit zum Symbol des Artenschutzes. Seit 25 Jahren ist der WWF in China mit Erfolg zu seinem Schutz tätig.

Das Verbreitungsgebiet der schwarz-weißen Bambusfresser erstreckte sich früher über weite Teile Süd- und Ost-Chinas, Vietnam und Myanmar. Heute existieren nur mehr etwa 1.600 Pandas in China. Der Großteil davon lebt in rund 50 Schutzgebieten, die maßgeblich durch den WWF initiiert und mitgestaltet wurden.

Im Jahr 1980 wurde der WWF als erste nichtstaatliche Organisation in China tätig. Unter schwierigen Umständen wurde eine umfassende Bestandsaufnahme des Panda-Bestandes durchgeführt. 1985 schätzte man die Anzahl der Pandas auf etwa 1.000. In einer neuen weit aus genaueren Erhebung, konnte 2004 erfreulicherweise ein Bestand von rund 1.600 Tieren gemeldet werden. Die verbesserte Technik und das größere Untersuchungsgebiet waren wohl in erster Linie für diesen Anstieg verantwortlich. Aber der Panda ist noch lang nicht „über den Berg“. Seine Wanderrouten sind stark eingeschränkt. Nutzungsdruck und Lebensraumzerstörung sind nach wie vor groß.

Neben der Einrichtung weiterer Schutzgebiete und deren Vernetzung beschäftigt sich das Panda-Projekt des WWF besonders mit der Schaffung alternativer Einkommensquellen für die lokale Bevölkerung. Sanfter Tourismus und Jobs in den Schutzgebieten schaffen Arbeitsplätze, die den Druck auf die Nutzung natürlicher Ressourcen

in den Reservaten herabsetzen. Panda-Forschung ist sicher ein eher frustrierender Bereich der Zoologie. „Man kann sich jahrelang mit dem Panda beschäftigen, ohne je einen zu Gesicht zu bekommen“, erzählt Chen Ai von der Universität Peking, der sechs Monate im Panda-Reservat Wanglang verbrachte. „Aber es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass sie da sind.“

Österreich spielt übrigens eine wichtige Rolle im Panda-Schutz-Programm. Mit Unterstützung von Swarovski und in enger Zusammenarbeit mit dem Tiergarten Schönbrunn werden in China und Österreich regelmäßig Trainingsprogramme für Mitarbeiter der Panda-Reservate durchgeführt.

Tipp: www.wwf.at/panda

Panda-Forscher:
„Ein gutes Gefühl zu wissen, dass die Pandas da sind.“



© WWF / G. Schaller (2x)

Große Natur

Störe am Rande der Ausrottung

Ein Schifffahrtsprojekt an der Donau gefährdet die Laichplätze der stark bedrohten Fische.



Symbolischer Akt: Freilassung von jungen Stören an der Donau.

Vor kurzem wurden an der rumänischen Donau östlich von Bukarest die Laichplätze der großen Störe (Hausen) entdeckt. Eine ökologische Sensation, denn bis dahin wusste niemand, ob und wo diese urtümlichen Fische ihre Eier ablegen und ihre Jungen aufziehen. Nun haben rumänische Forscher mit Hilfe der Telemetrie das

Geheimnis gelüftet. „Hoffentlich noch rechtzeitig“, sorgt sich Ulrich Eichelmann, Donauexperte des WWF. „Denn ausgerechnet dieser Abschnitt der Donau ist derzeit extrem bedroht.“ Im Rahmen des EU-Programms der Transeuropäischen Netzwerke (TEN-T) (vgl. PANDA-Magazin 3/05) sind dort „zur Förderung der Schifffahrt“ Baggerungen und andere

technische Verbauungen geplant, die die Kinderstube der Störe zerstören würden. Das Donau-Karpaten-Programm des WWF kämpft mit seinen Leuten vor Ort, um diese Laichplätze zu erhalten und das desaströse Schifffahrtsprojekt zu verhindern.

Aktionsplan

Störe sind sehr urtümliche Fische, die sich bereits vor über 200 Millionen Jahren entwickelt haben. Der auch in der Donau heimische Hausen, auch Beluga genannt, ist die größte Störart – er wird an die sechs Meter lang und 1.000 kg schwer. Die meisten Arten verbringen den größten Teil ihres Lebens im Meer und steigen nur zum Laichen in die Flüsse auf. Oft ist das heute aber gar nicht mehr möglich – in immer mehr Flüssen enden die Wanderungen früher oder später

an einer Staumauer oder einem Kraftwerk.

Ein besonders guter Stör-Lebensraum war früher die Donau. Sechs Störarten waren hier heimisch. Zwei davon scheinen nun ausgestorben zu sein, alle anderen sind stark gefährdet. In Österreich ist daher nur mehr der Sterlet – die kleinste Art, die ihr ganzes Leben im Süßwasser verbringt – zu finden. Die Tiere stammen jedoch durchwegs aus Zuchtanlagen. Zusammen mit internationalen Experten hat der WWF nun einen Aktionsplan zur Rettung der Störe in der Donau ausgearbeitet. Unterstützt wird dieses Projekt vom Lebensministerium, dem Nationalpark Donau Auen und der IAD (Association for Danube Resarch).

Die Laichplätze der Störe in Rumänien zu retten, ist nun die dringlichste Aktion.

Tipp: www.wwf.at/donau

Muss es wirklich Kaviar sein?

Ein weiteres Problem bringt die Störe weltweit an den Rand der Ausrottung: Ihre Eier sind eine teuer gehandelte Delikatesse. Der Kaviar des Beluga erzielt Höchstpreise von € 7.000,-. Alle Störarten sind international geschützt. Nur 250 g Stör-Kaviar darf frei in die EU importiert werden, für größere Mengen braucht man behördliche Genehmigungen. In Österreich wurden in den Jahren 2003 und 2004 insgesamt 110 kg illegal eingeführter Kaviar beschlagnahmt! Die Stör-Bestände im Kaspischen Meer, dem wichtigsten Produktionsgebiet, sind in den letzten 20 Jahren durch Übernutzung und illegale Befischung um über 90 Prozent zurückgegangen. Verantwortungsbewusste GenießerInnen sollten auf die schwarzen Fischeier besser ganz verzichten.



Kaviar-Handel bedroht die letzten Störe.



© WWF-Camron/M. Günter

Die Rückkehr der Bären in die Alpen ist ein Langzeitprozess.

Grenzenloses Bärenland

Bären müssen im Alpenraum ungehindert wandern können.

Im Sommer dieses Jahres sorgte ein Bär für Schlagzeilen, der sich von Norditalien aus aufmachte, um die Alpen zu erkunden. Er kam über Südtirol – wo ihm fälschlicherweise nachgesagt wurde, er habe einem von Reinhold Messners kostbaren Yaks den Garaus gemacht – bis in die Schweiz. Hier entwickelte er allerdings ein für Bären höchst problematisches Verhalten: Er ließ Menschen auf wenige Meter an sich heran, lernte dadurch, dass diese keine Gefahr darstellen, und trieb sich ungeniert in deren Nähe herum. Ein Vergrämungsversuch in der Nähe des Tiroler Reschenpasses schlug leider fehl. Der Bär zog zuerst zurück

in die Schweiz, wurde aber mittlerweile auch in Südtirol wieder gesichtet.

Der Vorfall zeigt, wie weit Bären wandern können und wie wichtig die Vernetzung der Lebensräume für Braunbären sowie die Zusammenarbeit zwischen den Ländern im Alpenraum ist. Denn der Aufbau eines lebensfähigen Bestandes kann nur gelingen, wenn es einen Austausch zwischen den einzelnen Bärengebieten gibt. Das heißt: Bären müssen wandern! Um die Situation in diesem Bereich zu verbessern, erarbeitet der WWF gerade in Zusammenarbeit mit der ASFINAG sowie dem BMVIT ein Konzept für Grünbrücken in Österreich. Dadurch soll die Barriere

an Autobahnen und Schnellstraßen nachhaltig reduziert werden.

Wie erfolgreich solche Grünbrücken sein können, zeigt ein aktuelles Beispiel aus Kärnten. Westlich von Villach kreuzt die A2-Südautobahn einen wichtigen Wanderkorridor für aus Slowenien kommende Bären. Im Rahmen eines LIFE-Projekts wurde dort im August 2004 eine Grünbrücke fertiggestellt – nicht einmal ein Jahr später ging erstmals ein Bär drüber. Allerdings in die falsche Richtung – südwärts nach Slowenien. Aber immerhin: Er hat den Weg gefunden und wird ihn mit Sicherheit wieder benutzen.

Tip: Bestellen Sie den Bären-Newsletter bei beate.striebel@wwf.at

Waldschutz

Engagierte Unternehmen.

Kronospan SK, einer der größten Holzverarbeiter der Slowakei, und der WWF kooperieren, um gemeinsam die Forstwirtschaft in der Slowakei zu verbessern und die Waldzertifizierung nach den Standards des FSC (Forest Stewardship Council) zu fördern. Die Slowakische Kronospan SK gehört zu den langjährigen Förderern der FSC-Zertifizierung. Bereits seit 2001 erhöht sie schrittweise den Anteil des FSC-zertifizierten Holzes in ihrer Produktion in Presov. Im August 2004 bekam das Unternehmen die



FSC-Plattenproduktion bei Kronospan.

Genehmigung, das FSC-Gütesiegel für alle seine Produkte zu verwenden.

In Rumänien arbeitet der WWF mit dem Plattenhersteller Kronospan Sebes und der Schweighofer Holzindustrie zusammen, beides führende Unternehmen des Landes. Ziel der Partnerschaft ist es, die letzten rumänischen Urwälder zu schützen, den illegalen Holzeinschlag einzudämmen und die FSC-Zertifizierung der Wälder zu fördern. Mit der Kronospan-Holding, zu der Kronospan Sebes und Kronospan SK gehören, und der Schweighofer Holzindustrie übernehmen führende österreichische Unternehmen eine besondere Verantwortung für den Schutz der Wälder. Beide Firmen sind im April für ihr Engagement mit dem WWF PANDA Award ausgezeichnet worden.



© WWF/A. Vorrater

Der Inn soll für Mensch und Natur attraktiver werden.

Gewinn für Mensch und Natur

Die Initiative „Unser Inn“ will den größten Fluss Tirols revitalisieren.

Für mehr Leben am größten Fluss Tirols! So lautet das Motto einer gemeinsamen Initiative vom Land Tirol und dem WWF. Die tragischen Hochwasserereignisse des vergangenen Sommers, bei denen auch das Inn-tal schwer getroffen wurde, haben – einmal mehr – gezeigt, dass technischer Hochwasserschutz nicht ausreicht. Ein moderner naturnaher Hochwasserschutz muss auf zwei Säulen stehen: Dämme zum Schutz von Siedlungsgebieten und

Infrastruktur sowie mehr Platz für die Flüsse in Form von Überflutungsräumen in der freien Landschaft. Dafür ist die Aufweitung von Gewässern, die Anbindung von Nebenarmen, die Rückverlegung von Dämmen und die Reaktivierung von Auwäldern erforderlich.

Alle diese Maßnahmen sollen am Inn in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Die Initiative hat mit der Baufirma Fröschl AG & CoKG und dem Tiroler Fischereiverband bereits zwei wichtige Partner für eine

erfolgreiche Umsetzung gewinnen können.

Minister Pröll soll endlich tätig werden!

Notwendig sind solche Projekte jedoch in ganz Österreich. Der WWF fordert seit Jahren eine umfassende Renaturierung der Gewässer – gleichzeitig die einzige nachhaltige Lösung des Hochwasserproblems. „Denn die in immer kürzeren Abständen auftretenden Hochwässer sind keineswegs natürlich, sondern auch die Folge der enormen

Verbauung unserer Flüsse und Bäche“, erklärt WWF-Wasserexperte Ulrich Eichelmann. Das für die Wasserwirtschaft zuständige Lebensministerium hat zwar die katastrophale Lage der österreichischen Fließgewässer an die EU gemeldet – etwa 80 % sind in einem schlechten Zustand –, unternimmt aber nichts um die Situation zu verbessern. Doch das nächste Hochwasser kommt bestimmt!

Tipp: www.unser-inn.at
www.wwf.at/Channels/Wasser

FAUNA

REISEN

Tiere ganz nah erleben



- Urlaub mit Pinguinen in **Südafrika**
- Berggorillas & Schimpansen, **Uganda**
- Im Bergwald der Pandabären, **China**
- Schnorcheln mit Manatees, **Florida**
- Orang-Utans auf **Sumatra & Borneo**
- Im Land der Amur-Tiger, **Russland**
- Schwimmen mit Delphine, **Azoren**
- Meeresschildkröten in **Costa Rica**
- Schnabelliere, Koalas, Wale, seltene Vögel oder Flughunde in **Australien**
- Expedition Flachlandgorillas, **Kongo**
- Seevögel & Meerestiere, **Schottland**
- Languren & Nationalparks, **Vietnam**
- Wale beobachten, **Azoren/Portugal**
- Jaguare und das Pantanal, **Brasilien**
- Tierwanderung Masai Mara, **Kenia**
- Die wunderbare Tierwelt **Tansanias**

Unsere Philosophie:

- Reisen, Verstehen, Helfen -

Denn wir sind überzeugt, dass verträglicher Tourismus dazu beiträgt, vielen Tierarten das Überleben zu sichern. Dafür spendet Fauna-Reisen in Berlin für jeden Reise-teilnehmer 50 Euro an eine Artenschutzorganisation!

Flüge ab Österreich & Katalog: Fauna-Reisen, D-13189 Berlin Berliner Str. 26, Tel. 0049-30/476 23 82, www.fauna-reisen.de



Vogelgrippe durch Tierschmuggel

WWF warnt vor Gefahr durch illegale Einfuhr.

Der Schmuggel mit bedrohten Tieren kann dazu führen, dass die Vogelgrippe nach Europa eingeschleppt wird: Die illegale Einfuhr begehrter Vogelarten wird von Experten als hoch eingeschätzt. Der WWF fordert daher verstärkte Kontrollen in diesem Bereich.

Die Angst vor einer Ansteckung durch Zugvögel ist jedoch völlig überzogen. Das H5N1 Virus ist für Vögel so schädlich, dass ein damit infizierter Vogel so rasch daran stirbt, dass er gar nicht mehr ziehen kann. Ungefährliche Formen der Vogelgrippe sind unter Wildvögeln hingegen weit verbreitet – es ist daher



Tierschmuggel: Vogelgrippe durch illegale Einfuhr.

kein Wunder, dass jetzt da und dort kranke Vögel entdeckt werden. Die gefährliche Form der Vogelgrippe ist unter den skandalösen Haltungsbedingungen intensiver Geflügelzucht ent-

standen und wird mit größter Wahrscheinlichkeit durch den Transport von Geflügel, Fleisch und Federn verbreitet.

Tip: Mehr zum Thema Vogelgrippe auf www.wwf.at/Vogelgrippe

Wasser, Wiese, Wald

LIFE-Projekt „Auenmanagement Theiß“ erfolgreich.

Die Natur hat von den Revitalisierungsmaßnahmen an Ungarns zweitgrößtem Fluss ebenso profitiert wie die lokale Bevölkerung. Die Bilanz des Projektes kann sich sehen lassen: 100 Hektar Auengewässer wurden – zugunsten von Hundsfisch, Fischotter und Eisvogel – neu geschaffen

bzw. vernetzt. Der Schutzstatus von 700 Hektar Auwäldern und -wiesen wurde verbessert – davon profitieren Schwarzstorch, Seeadler und Wachtelkönig. Der seit 100 Jahren ausgestorbene Biber wurde wieder eingebürgert und die extensive Beweidung wertvoller Auwiesen durch eine uralte

ungarische Haustierrasse, das ungarische Grau- oder Steppenrind, wieder eingeführt.

WWF Österreich und WWF Ungarn haben das Projekt, das auch vom Lebensministerium gefördert wurde, fünf Jahre lang mit einem Budget von insgesamt 435.000 Euro betrieben. „Das Projekt gilt als Vorbild für künftige Revitalisierungen an der Theiß, ja in Ungarn insgesamt“, freut sich WWF-Projektleiter Arno Mohl.

Info: www.tiszalife.hu, arno.mohl@wwf.at

Graurind: Das Biofleisch wird vermarktet.



Schau, schau

WWF MITGLIEDERVERSAMMLUNG:

Einladung zur Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 19. Jänner 2006, um 18 Uhr (bzw. 18.30 nach Vertagung lt. Statuten) im WWF, 1160 Wien, Ottakringer Straße 114–116, Erdgeschoß.



Tagesordnung:

- Bericht der Geschäftsführung
- Jahresabschluss Wirtschaftsjahr 2004/2005
- Allfälliges
- Aktuelle Situation des Braunbären in Österreich nach dem LIFE-Projekt

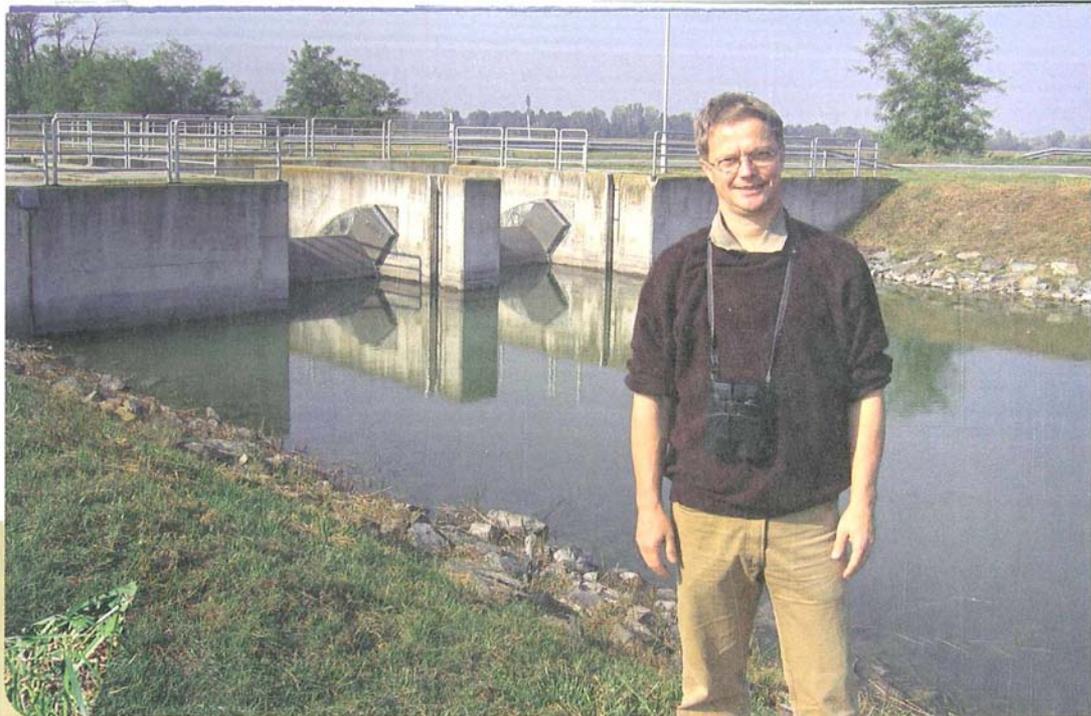
Schriftliche Anträge an die Mitgliederversammlung bitte bis 13. Dezember 2005 an die Geschäftsführung.

E-PETITION: Die seltene Zwergseeschwalbe braucht dringend Hilfe! Die Brutplätze der letzten drei Kolonien an der kroatisch-ungarischen Drau sind bedroht! Zunehmende Flussregulierungen und Kiesbaggerungen zerstören die ausgedehnten Kies- und Sandbänke. Damit steht das Überleben der letzten 15 Brutpaare auf Messers Schneide. Appellieren auch Sie an die kroatischen und ungarischen Minister für Wasserbau, die weitere Zerstörung der „Lebenden Drau“ zu stoppen. Unterschreiben Sie jetzt unter:

www.sterna-albifrons.net/petition/

WWF IM BALLON: Gemeinsam mit der Balloon & Airship Company wird der WWF bei der Gosauer Ballonwoche im Jänner 2006 dabei sein. Nähere Infos dazu ab Mitte Dezember unter www.wwf.at.





Bernhard Kohler, WWF:
Neusiedler See
verliert Salz
durch Einser-
kanal.

© WWF

Tödlicher Salzverlust

Der WWF lehnt die Zufuhr von Donauwasser in den Neusiedler See vehement ab.

Die burgenländische Landesregierung prüft derzeit verschiedene Möglichkeiten einer künstlichen Wasserzufuhr zum Neusiedler See durch, etwa die Zuleitung von Donauwasser. Damit sollen niedrige Wasserstände bzw. eine mögliche Austrocknung verhindert werden. Eine vom Land selbst in Auftrag gegebene Studie bestätigt allerdings, dass eine künstliche Wasserzufuhr das empfindliche Ökosystem des Sees grundlegend verändern würde: Als ursprünglich abflusslos-

ser, fast ausschließlich vom Niederschlag gespeister Steppensee ist der Neusiedler-See von Natur aus durch stark schwankende Wasserstände und durch einen erhöhten Salzgehalt gekennzeichnet. Beide Merkmale sind durch eine Dotierung mit Donauwasser in Gefahr.

Durch den Bau des Einserkanals (1895–1911), der einen künstlichen Abfluss zur Donau geschaffen hat, und die Errichtung einer Schleuse im Jahr 1965, mit deren Hilfe der Wasserstand im See nach Belieben reguliert werden kann, sind

dem Neusiedler See bereits die extremen Hochwässer genommen worden. Damit ist ein beträchtlicher Teil seiner natürlichen Dynamik verloren gegangen.

Tier- und Pflanzenarten brauchen Salz

Die Studie hat außerdem erstmals belegt, was schon lange vermutet wurde: dass nämlich der See über den Einserkanal enorme Salz-mengen verliert. Der Salzgehalt ist aber eines seiner wesentlichen Merkmale und die Grundlage für das Vorkommen zahlreicher hoch spezialisierter, seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Allein die seit 100 Jahren bestehende – und oft genutzte – Möglichkeit, Wasser aus dem See abzulassen, hat also zu einer fortschreitenden Aussüßung dieses in

Europa einmaligen Gewässers geführt. Die geplante Zufuhr von Grundwasser aus dem Donaubereich würde dieses Problem radikal verschärfen, da sie den Austausch des Wassers im See beschleunigen würde.

Der WWF lehnt eine künstliche Dotierung des Neusiedler Sees ab. Stattdessen ist – auch vor dem Hintergrund der unbestreitbaren Klimaerwärmung – eine völlige Neuausrichtung der Wasserbewirtschaftung anzustreben: Statt wie bisher Hochwässer möglichst rasch abzuleiten, muss in Zukunft alles Wasser möglichst lange im Gebiet gehalten werden. Dazu müssen dem See aber seine alten Überschwemmungsräume wieder zurückgegeben werden.

Tipps: Lesen Sie die ausführliche WWF-Position dazu unter www.wwf.at

Steppensee: Wasserbewirtschaftung muss völlig neu ausgerichtet werden.



© Nationalpark Neusiedler-See-Seewinkel

PANOA

Ja natürlich



Offizieller Partner
des WWF Österreich

Die schönsten Seiten des Frühlings...

- ✓ Der neue Frühjahr-Sommerkatalog von Panda ist da. Frische Farben und hochwertige Materialien laden Sie zum Wohlfühlen ein. Ob Mode, Wellness oder Wohnen - in Ihrem neuen Panda-Katalog finden Sie alles, was das Leben schöner macht – und alles in bester Naturqualität.
- ✓ Verlassen Sie sich auf unsere hohen Standards und genießen Sie das bequeme Einkaufen von zu Hause. **Fordern Sie Ihren neuen großen Panda-Katalog noch heute GRATIS an.**

Wir freuen uns
auf Sie.

Gratis-Katalog für Sie!

**Fordern Sie Ihren Gratis-Katalog
noch heute an!**

Einfach per Postkarte
an den Panda Versand, Postfach 100, 6961 Wolfurt

Per Telefax: 08 20 / 82 00 02 (Euro 0,145/Min.)

Telefonisch: 08 20 / 82 00 01 (Euro 0,145/Min.)

oder einfach unter: www.panda.at

JA, ich möchte den neuen Panda-Frühjahr/Sommerkatalog
kostenlos anfordern.

Meine Anschrift: (Bitte gut lesbar in Blockbuchstaben ausfüllen)

Name:

Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/ Ort:



Vom Soja-Anbau bedroht:
**Schnitzel frisst
 Regenwald**

Als nationales Sonntagessen war es Symbol für überwundene Notzeiten. Doch das Wiener Schnitzel ist zum Fast Food in der Semmel verkommen. Und bestenfalls Symbol für unsere Konsumgesellschaft. Ein Blick unter die Panier von Birgit Kohlmaier-Schacht.

Hunger! Ich haste durch die Stadt, von einem Termin zum anderen und bin schon spät dran. Keine Zeit, etwas zu essen. Schnitzelduft steigt mir in die Nase und das Wasser rinnt mir im Mund zusammen. Soll ich? Massentierhaltung und Tiertransporte gehen mir durch den Kopf. Eigentlich sollte ich nicht. Mein Magen knurrt laut und deutlich. Mit schlechtem Gewissen biege ich ins Schnitzeleck ein und pralle auf ein Getümmel von Jugendlichen. Erwachsene bewachen mit misstrauischen Gesichtern ihren Platz in der Schlange vor der Theke. Dahinter brutzeln Schnitzel in verschiedensten Größen und mit diversen Füllungen. Nein, das dauert mir zu lang, das Schicksal hat gesprochen.

Was für ein Glück! Wenig später wäre mir sonst schlecht geworden. Ich treffe mich nämlich mit dem Nachhaltigkeitsexperten des WWF. Unter all den Papieren auf seinem Schreibtisch springt mir ein Text ins Auge – „Schnitzel lassen Regenwälder sterben“. Ich frage nach und Thomas Kaissl erklärt: „Unser Fleischbedarf ist in den vergangenen Jahrzehnten derart gestiegen, dass die Landwirtschaft Futtermittel zukaufen muss. Und zwar vorwiegend Soja aus Südamerika!“ Rund 600.000 Tonnen importiert Österreich jährlich als Zufutter für Rinder, Schweine und Geflügel. Tausende Kilometer entfernt wird Soja für unsere Viehwirtschaft auf 350.000 Hektar Land produziert – gleich viel, wie wir bei uns mit Brotgetreide bestellen.



Verhängnisvoll: Der Regenwald wird zerstört, um Soja anzubauen, das als Tierfutter in Europa verwendet wird.

Die andere Seite

Mit einem Hilfeschrei hat sich Denise Hamú Marcos de La Penha, Geschäftsführerin des WWF in Brasilien, an die Öffentlichkeit gewandt. Die aktuellen Auswertungen von Satellitenbildern sind dramatisch: Abholzung und Brandrodung im Amazonas konnten nicht wie von der Regierung angekündigt eingebremst werden, sondern übersteigen sogar die Ausmaße des Vorjahres. Eine Hauptursache: die weltweit rasant steigende Nachfrage nach Soja, das zu einem der international am meisten gehandelten Landwirtschaftsprodukte geworden ist. Schon jetzt sind

Panda Puzzle



© WWF-Canon/E. Parker, WWF-Canon/A. Compost, WWF-Canon/M. Gunther, WWF-Canon/J. Pratginestos, Bilderbox

die Produktionsflächen in Südamerika viermal so groß wie ganz Österreich und jedes Jahr kommen Tausende Quadratkilometer dazu. Zu Lasten nicht nur der Natur, sondern auch von Menschen, denen Boden genommen und keine Arbeit gegeben wird. Gewinne bringt das große Geschäft mit dem Soja nicht am Land, sondern in den Städten, an den Börsen und am internationalen Markt.

Hinter dieser Entwicklung stehen nicht nur Angebot und Nachfrage, sondern das für Laien kaum mehr durchschaubare Regelwerk des Welthandels. Das dominieren

*„Die Vernichtung des Amazonas passiert
größtenteils illegal. Behörden und Politik tun
viel zu wenig, das zu stoppen.“*

DENISE HAMÚ, WWF BRASILIEN



© Archiv

die reichen und mächtigen Industrienationen sowie globale Konzerne, die ihre Interessen bei der Welthandelsorganisation (WTO), der Weltbank oder dem Internationalen Währungsfonds hervorragend zu vertreten wissen. Sie haben kein Interesse daran, weniger entwickelte und weniger reiche Ländern aus der Schuldenfalle zu befreien, in die sie dank der teilweise jahrhundertlang währenden

Ausbeutung hineingetrieben worden sind. So kommt es, dass Brasilien zwar einer der größten Agrarexporteure ist, aber Millionen Menschen hungern. Plantagen nehmen der lokalen Bevölkerung ihr Land und zwingen die Menschen damit, entweder weiter in den Wald vorzudringen oder in Städte abzuwandern, wo sie in Slums verkommen. So kommt es auch, dass internationale Geldgeber wie die Weltbank – nahezu ungeachtet aller Zielvorgaben und Abkommen zum Schutz der Umwelt und zur Bekämpfung der Armut – Milliarden Dollar und Euro in Projekte investieren, die Natur zerstören und Menschen weiter hungern lassen.

Klimafaktor Fleisch

Mit unserem Schnitzel essen wir nicht nur den Regenwald auf, sondern belasten auch das Weltklima. Vom Feld zur Verarbeitung, von der Kühlkette über den Herd bis auf den Teller – entwickelte Länder verbrauchen mittlerweile rund ein Fünftel ihres gesamten Energieverbrauchs für Ernährung. Der Löwenanteil fällt nicht etwa bei Transport und Verarbeitung an, sondern schon die Landwirtschaft macht rund die Hälfte aus. Davon wieder verschlingt die Produktion von Fleisch, Milch und Eiern satte 85 Prozent, am energieintensivsten ist Rindfleisch. Das Klimabündnis hat nachgerechnet und bringt es auf den Punkt: Durchschnittliche ÖsterreicherInnen belasten durch ihre Ernährung das Klima jährlich mit 2.600 Kilogramm Kohlendioxid.

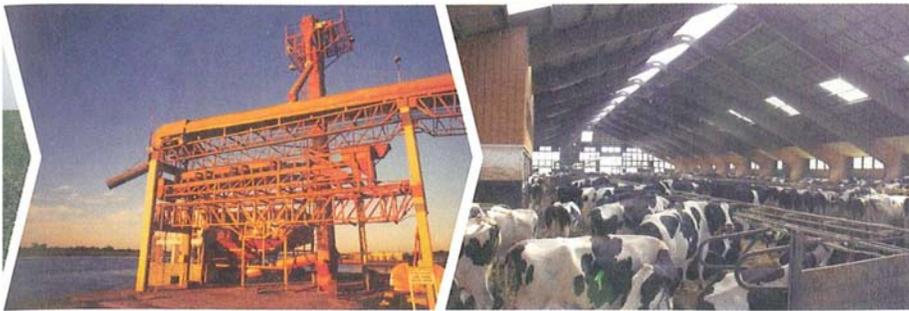
Landlos: Agrarindustrie verdrängt Kleinbauern.



© WWF-Canon/M. Edwards

Der Ökologische Fußabdruck

„Beispiele wie dieses sollen uns nicht das Essen vermiesen“, erklärt Thomas Kaissl, „sondern den Blick auf globale Zusammenhänge schärfen und möglichst vielen Menschen Anstoß geben, ihren so genannten Ökologischen Fußabdruck unter die Lupe zu nehmen und zu verkleinern.“ Zur Ermittlung des Ökologischen Fußabdrucks wird anhand einfacher Kenndaten berechnet, wie viel Fläche Lebensstil und Konsum jedes Menschen – von der Ernährung über Wohnen bis zur Mobilität – beanspruchen. Ein WWF-Vergleich des Fußabdrucks der durchschnittlichen

**Schnitzel Connection:**

Regenwald wird großflächig gerodet, um Soja anbauen zu können, das als Tierfutter in Europa gebraucht wird. Österreich importiert jährlich rund 600.000 Tonnen als Futter für Rinder, Schweine und Geflügel.

chen BewohnerInnen von 152 Länder' zeigt: Am größten Fuß leben die Menschen in den Vereinigten Arabischen Emiraten (9,9 Hektar), es folgen jene in den USA und



© WWFT. Kaissl

„Konzepte und Modelle gibt es genug. Jetzt müssen den Worten Taten folgen!“

THOMAS KAISSL, WWF ÖSTERREICH

Kuweit. Am wenigsten verbrauchen die BewohnerInnen von Haiti, Somalia und Afghanistan (0,3 Hektar). Würde jeder Mensch dieser Erde gleich viel Ressourcen verbrauchen

wie durchschnittliche Amerikaner oder Franzosen, bräuchten wir zumindest zwei weitere Planeten Erde, um uns alle versorgen zu können. „Der Fußabdruck der ÖsterreicherInnen nimmt mit 4,6 Hektar Platz 24 in diesem anschaulichen Ranking ein, davon verbrauchen wir etwa zwei Drittel irgendwo in aller Welt. Das muss deutlich weniger werden. Denn bei gerechter Verteilung steht pro Mensch nicht viel mehr als ein Hektar zur Verfügung“, weiß Thomas Kaissl, der optimistisch bleibt. „Es gibt Lösungsansätze, die nur darauf warten, im Wechselspiel zwischen Politik und Gesellschaft, KonsumentInnen und Wirtschaft umgesetzt zu werden. Und erfolgreiche Modelle stehen zur Nachahmung bereit.“

Schritt für Schritt besser werden

Den größten Teil unseres Ökologischen Fußabdrucks macht der Energieverbrauch aus. Doch es gibt ein enormes Einsparpotenzial, oft genügen ganz simple Maßnahmen, die auch der Geldbörse gut tun!

Im Büro und zu Hause

Achten Sie beim Kauf von Elektrogeräten auf die Effizienzklassen A bis G. Dabei steht A für die sparsamsten Geräte, G für reine Verschwendung. Schalten Sie Geräte ganz aus, denn sie verbrauchen auch im Stand-by-Modus Strom. Verwenden Sie Energiesparlampen und drehen Sie das Licht ab, wenn Sie es nicht brauchen! Statt Fenster stundenlang zu kippen, sollten Sie alle zwei bis drei Stunden einige Minuten lang mit weit geöffneten Fenstern und geschlossenem Thermostatventil „Stoß-lüften“.

Im Haushalt

Bei Neubau oder Renovierung nutzen Sie Möglichkeiten (und Förderungen!) für Energiesparmaßnahmen wie Wärmedämmung oder neue Heizsysteme. Nutzen Sie die Sparprogramme von Waschmaschine und Geschirrspüler. Tauen Sie Kühlschrank und Gefriergeräte regelmäßig ab. Stellen Sie Kühlgeräte nicht neben

Heizkörper, Herd oder Geschirrspüler. Und: Sie können Ihren Stromanbieter frei wählen! Der WWF empfiehlt www.oekostrom.at.

Unterwegs

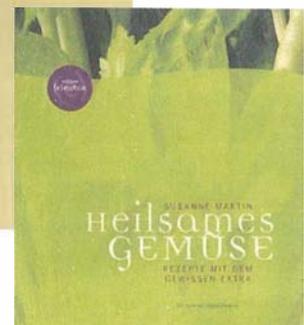
Erledigen Sie Kurzstrecken zu Fuß oder mit dem Fahrrad und längere Strecken mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Wenn's denn das Auto sein muss, sparen Sie Sprit! Rechtzeitiges Schalten, der richtige Reifendruck und eine regelmäßige Wartung Ihres Fahrzeugs wirken Wunder. Vermeiden Sie Flugreisen. Selbst Hochgeschwindigkeitszüge sind klimafreundlicher als Flugzeuge. Und wie wär's mit Millstatt statt Malediven?

Beim Essen

Essen Sie weniger Fleisch – und wenn, dann Bio. Biofleisch verbraucht weniger Energie, verursacht weniger Tierleid und schmeckt einfach besser. Bei allen Lebensmitteln folgen Sie dem Leitsatz: „Fair Trade – Regional – Saisonal – Bio“. Hintergrundwissen und feine Anregungen für Gemüsegerichte liefert z. B. das soeben erschienene Buch „Heilsames Gemüse“.

Buchtipp:

Susanne Martin,
Heilsames
Gemüse, edition
(e)motion 2005,
160 Seiten
€ 19,90





© WWF-Carrom/Anthony B. RATH

Jaguar: Kein Überleben ohne Regenwald.

Mit der Welt wirtschaften

Ein solches Modell ist der vom WWF unterstützte Forest Stewardship Council (FSC), ein Zusammenschluss zahlreicher Unternehmen der Forst- und Holzwirtschaft, Waldbesitzer, Umweltorganisationen und Volksgruppen mit dem Ziel der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. 1993 gegründet, beweist das FSC-Gütesiegel für Holz und Holzprodukte aus ökologisch und sozial verträglicher Waldbewirtschaftung längst auch die Marktauglichkeit von nachhaltigem Wirtschaften (siehe Kasten). Marktreife zeigt auch das MSC-Gütesiegel für Meeresfisch, das der WWF gemeinsam mit Unilever, dem weltgrößten Produzenten von Tiefkühlfisch, ins Leben gerufen hat. Ebenfalls bald am Weltmarkt: nach ökologischen und sozialen Kriterien produziertes Soja.

Schnitzelduft steigt mir in die Nase und das Wasser rinnt mir im Mund zusammen. Sonntagsgessen im Familienkreis. Ich frage nach, wie das war mit dem Fleischesen, früher. Und wir reden über das Essen, die Landwirtschaft und das ganze System. Darüber, dass uns der Überfluss eigentlich auch etwas nimmt. Vorfriede zum Beispiel. Das Besondere an Orangen, Schokolade oder Sonntagsschnitzel. Wir sprechen darüber, dass wir vieles nie ganz durchschauen werden, aber hoffentlich das notwendige Gespür für globale Gerechtigkeit entwickeln. Als Menschen, als Familie und als Gesellschaft. Und wir lassen uns die Schnitzel schmecken – die sind nämlich „bio“!

Webtipps:
www.wwf.at/Footprint
www.nachhaltigkeit.at

www.ecofoot.org
www.wien.gv.at/ma22

Buchtipps:
Fair Future,
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
Verlag C.H. Beck, 2005, € 20,50
Spannend wie ein Krimi – ein Buch über begrenzte Ressourcen u. globale Gerechtigkeit des international renommierten Wuppertal Instituts.

Nachhaltig die Zukunft managen,
H. Leitschuh-Fecht, Haupt Verlag, 2005, € 29,-
Hintergründe und Porträts von Pionieren der Nachhaltigkeit in globalen Unternehmen – ein Buch, das Einblick in die Praxis gibt.



Möbelsuche leicht gemacht

Möbel aus guter Waldbewirtschaftung – www.holzcheck.at

Sie sind auf Möbelsuche und möchten wissen, woher das Holz Ihres neuen Stückes stammt? Sie bauen oder renovieren und wollen sicherstellen, dass dafür keine Wälder vernichtet werden? Dann werden Sie unter www.holzcheck.at sicher fündig!

Vom Garten- übers Wohnzimmermöbel bis zur Esszimmereinrichtung. Vom Parkett über Holzplatten, Leimholz und Leisten bis hin zu Werkzeugstielen. In einer übersichtlichen Datenbank suchen Sie Holzprodukte nach Kategorien, Stichwort oder Region. Und finden Produktbilder, Anbieter, Preisempfehlungen und Beschreibungen sowie Holzart und Herkunftsland. Die Datenbank wird laufend erweitert, schon jetzt umfasst sie rund 1.000 verschiedene Produkte mit glaubwürdigem Zertifikat wie dem FSC-Gütesiegel. Das Gütesiegel des FSC (Forest Stewardship Council) ist derzeit das einzige international gültige und glaubwürdige Gütesiegel für Holz und Holzprodukte aus

nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Konkret heißt das: keine Kahlschlagwirtschaft, naturnahe Artenzusammensetzung, abgestorbene Bäume als Lebensgrundlage vieler Arten im Wald zu lassen und auf Chemie zu verzichten. FSC steht aber auch für gute Arbeitsbedingungen sowie die Wahrung der Rechte von Menschen, die von und mit dem Wald leben. Schon an die 70 Millionen Hektar Wald werden nach FSC-Kriterien bewirtschaftet, das entspricht zweimal der Fläche Deutschlands. Und immer mehr KonsumentInnen entscheiden sich bewusst für Produkte mit dem Gütesiegel.



Projekt von der Europäischen Union kofinanziert.





© WWF-Canon/G. Ybarra

Nachhaltige Fischerei vermeidet eine Überfischung oder Erschöpfung der Fischbestände.

Fisch genießen mit gutem Gewissen

WWF und Iglo sorgen dafür, dass „fairer“ Fisch auf den Tisch kommt.

Mit der Einführung des MSC-zertifizierten „Polar-Dorsch natur“ sind nun ein Viertel aller Iglo-Fischprodukte mit dem Siegel der Umweltverträglichkeit versehen. Nach Wildlachs und neuseeländischem Hoki wird damit auch der beliebteste Fisch der ÖsterreicherInnen aus bestandserhaltender Fischerei angeboten. Dies wurde durch die MSC-Zertifizierung der größten Weißfisch-Fischerei der Welt möglich. Das blaue MSC-Gütesiegel

auf den Iglo-Packungen zeigt, dass nach Richtlinien gefischt wird, die „fair zum Meer“ sind.

„Fair zum Meer“

Das Meer hat Fairness dringend nötig: Ein aktueller Report des WWF zeigt einen dramatischen Artenverlust auf. 60 Prozent der 200 weltweit wirtschaftlich bedeutendsten Fischarten sind bereits überfischt. Gleichzeitig werden durch den Einsatz von unselektiven Schleppnetzen auch Nichtspeisefische und andere

Arten wie Wale, Delfine und Schildkröten als so genannter Beifang. Der WWF setzt sich dafür ein, diese verheerende Tendenz zu stoppen. 1997 gründete er gemeinsam mit Unilever das MSC. In der Folge wurden in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft Kriterien für eine nachhaltige Fischerei entwickelt. Dr. Rainer Herrmann, Verkaufsdirektor von Eskimo & Iglo: „Als Marktführer bei Fisch wird Iglo ein besonderes Vertrauen entgegengebracht – daraus resul-

tiert auch eine große Verantwortung, der wir mit erstklassiger Produktqualität entsprechen. Iglo-Fische werden frisch auf dem offenen Meer gefangen und sind vielfach geprüft. Aus dem Meer darf aber nur so viel herausgeholt werden, wie es die Natur verträgt.“

Weitere Informationen:

www.wwf.at
www.iglo.at

Eine Broschüre zu diesem Thema ist kostenlos beim Iglo-Konsumentservice erhältlich: 0810/001 730



Marine Stewardship Council (MSC)

Die Arbeit des MSC beruht auf drei Grundprinzipien, welche

1. die Nachhaltigkeit der Fischbestände,
2. ein intaktes Ökosystem in den Fischereigründen und
3. ein effektives Fischereimanagement sicherstellen. Fischereien, die das MSC-Gütesiegel beantragen, unterwerfen sich einem strengen Prüfverfahren mit jährlichen Kontrollen.



Umweltbewusst:

Achten Sie beim Fischeinkauf auf das blaue Gütesiegel!



Klüger schenken mit dem WWF

So können Sie Freude schenken und gleichzeitig wertvolle Naturschätze sichern.

Jetzt Weihnachtskarten bestellen!

Verwenden Sie für Ihre Weihnachtspost Karten des WWF. Persönlich und individuell mit Ihrem Eindruck und Logo versehen. Mit individualisierten Weihnachtskarten des WWF helfen Sie auf eine besonders schöne Weise. Ihre Kunden werden sich darüber freuen! Über 100 Motive erwarten Sie im Internet.



© Gugler GmbH

Bestellungen:

Bestellen Sie Ihre Weihnachtskarten ganz einfach im Internet unter www.wwf.at/weihnachtskarten oder telefonisch: 02752/500 50-667



Edler Biowein

Genießen Sie den edlen WWF-Biowein vom Nikolaihof Wachau – ein Betrieb, der seit Jahrzehnten biodynamisch wirtschaftet. WWF Grüner Veltliner 2004 ab Hof oder bei SPAR österreichweit erhältlich.

Nikolaihof Wachau
Tel.: 02732/829 01
www.nikolaihof.at

© Nikolaihof

Apfelbrand

Elegant und köstlich – der WWF Apfelbrand! In Geschenk-Flaschen gefüllt, handnummeriert und auf 1.000 Stück limitiert ist er in den Größen 0,35 l und 0,7 l ab Hof erhältlich.

Böckl Brände
Tel.: 02247/24 38
www.boeckl.at



© Böckl Brände



© iStockphoto



© Pro Futura

Nahaufnahmen mit Weitblick

Die WELT IM FOKUS ist ein „Bild der Erde“, informativ, distanziert oder emotional, aber immer aus einem positiven Blickwinkel heraus dargestellt. Informative Texte und beeindruckende, teilweise für dieses Werk aufgenommene Fotografien verknüpfen sich zu einer großartigen Gesamtschau – der besondere Geschenkband mit CD-ROM herausgegeben von Pro Futura und WWF.

Pro Futura Österreich
Tel.: 01/503 64 92 oder E-Mail: maria.krell@profutura.at



© WWF-Canon / Gustavo YBARRA

Faszinierende Wasserwelt

Von jedem Tauchkurs spendet Scubadiving, Spezialist für Tauchkurse und -Ausrüstung, einen Betrag an das WWF-Meeresprogramm – daneben gibt es Rabatte auf Kurse und Ausrüstung exklusiv für WWF-Mitglieder. Tipp: Gutscheine!

Scubadiving Wr. Neustadt
Tel.: 02622/720 40
www.scubadiving.at

Für Eulen-Freunde

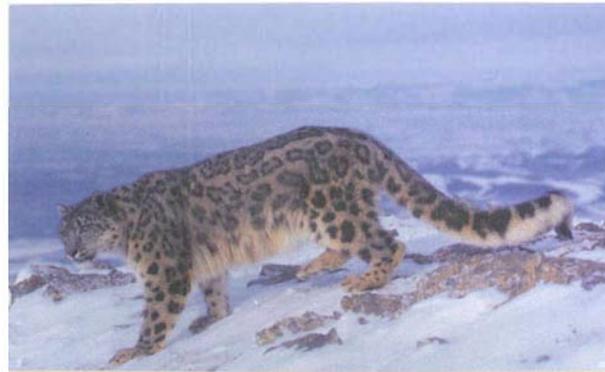
Die Künstlerin Gerda Winkler-Born hat 38 entzückende Bilder heimischer Eulen geschaffen. Besuchen Sie die Verkaufsausstellung im Naturhistorischen Museum Wien von 12.–18. 12. 2005! Der Ertrag wird ausschließlich für Eulenschutzprojekte verwendet.



Kontakt:

Michaela Cholewa, mc@wwf.at, 0676/83 488 285
www.nhm-wien.ac.at

© Gerda Winkler-Born



Schutz für den Schneeleoparden in der Mongolei.

© WWF-Canon/Klein & Hubert

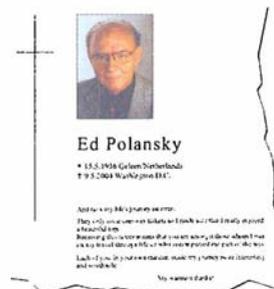
Für die Natur!

Das Vermächtnis Edward Polanskys.

„Die Weichen stellen für die Zukunft unseres Planeten!“ Kein Satz könnte das Anliegen von Dr. Edward Polansky besser ausdrücken. Er war ein echter Weltbürger, der seit seinem 18. Lebensjahr insgesamt 193 Länder bereist und Freunde in aller Welt hatte. 1936 in den Niederlanden geboren, war er unter anderem im Entwicklungsprogramm der UNO und für die Internationale Atomenergieagentur tätig. Seine Freunde und Arbeitskollegen schätzten sein buchstäblich enzyklopädisches Wissen über den Planeten Erde. Noch in seinem Ruhestand unternahm er ausgedehnte Reisen in die Tiefen des Amazonasgebietes, zu den Küsten von Grönland und nach Bhutan.

Der studierte Anthropologe Polansky förderte schon zu Lebzeiten die Artenschutzprojekte des WWF als Top-Mitglied. Nach seinem Ableben im Mai 2004 hinterließ er dem WWF eine beträchtliche

Summe aus seinem Nachlass. WWF-Mitarbeiterin Gabriela Mossanan-Mozaffari: „Wir wussten von seiner Vorliebe für die Berge und entschlossen uns, das Geld zweckgebunden



für das Mongolei-Projekt zu verwenden.“ Edward Polansky kann so über seinen Tod hinaus für den Schutz des Schneeleoparden und die Einbürgerung der Takhi-Wildpferde im grandiosen Khar-us-Nuur-Nationalpark sorgen – eine Weichenstellung, die ihm mit Sicherheit gefallen hätte.

Kontakt:

Nähere Informationen über Vermächtnisse zugunsten des WWF bei Gabriela Mossanan-Mozaffari, 01 488 17-263, gabriela.mossanan@wwf.at



Für Wand und Tisch

Diese einzigartigen Bilder von Wildtieren stehen für den Artenreichtum unseres Planeten. Was der WWF zum Artenschutz unternimmt, können Sie auf der Rückseite jedes Kalenderblattes nachlesen. Die Tischagenda begeistert jede Woche mit interessanten Bildausschnitten aus dem Kalender.

Kalender aus FSC-Papier 48 x 34 cm: € 15,95
Agenda aus FSC-Papier 21 x 15 cm: € 17,95

TeleDialog GmbH

Tel: 0662/65 77-88, www.teledialog.at/wwf-kalender

© Tele Dialog

WWF-Plüschtiere

Es gibt an die 50 verschiedene Tierarten! Kuscheilig und herzlich sind sie alle – übrigens auch bei Erwachsenen sehr beliebt. Österreichweit bei namhaften Spielwarenhändlern erhältlich.

Firma Kölblberger
Tel: 0662/45 10 14



© Kölblberger

Arche Donau

Das war ein toller Malwettbewerb! Über 700 Zeichnungen haben wir von Schulklassen aus Wien, Nieder- und Oberösterreich bekommen. Die Jury hatte es echt schwer, die Gewinner auszuwählen. Und das sind sie:

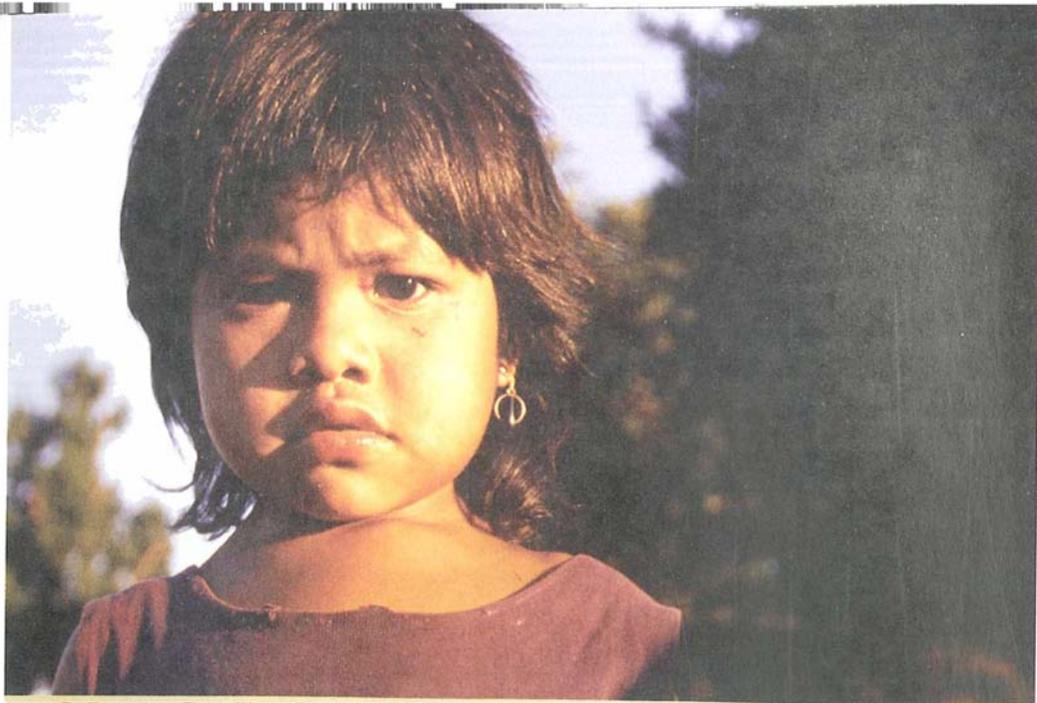


© WWF/W. Gastinger (2x)

Die 3a der Volksschule Horn, die 3a der VS Tomaschekstraße in Wien 21, die 3a der VS Neuhofen und die VS 6 Römerbergschule aus Linz.



Bei der Abschlussveranstaltung im Dschungelwien am 11. November wurden die Preise den GewinnerInnen feierlich übergeben.



© WWF-Canon/M. Günther

Celina aus Brasilien: Das kleine Mädchen wird nicht zur Schule gehen können.

Fair und klug tut der Erde gut

Auf der Welt gibt es genug für alle – wenn es gerecht verteilt wird.

Ein knuspriges Schnitzel ist doch was Gutes. Nur ist es so, dass wir heutzutage viel zu viel davon essen. Es wird immer mehr Futter für Schweine und Rinder gebraucht. Für ein Kilogramm Fleisch werden zum Beispiel fast zehn Kilogramm Soja verfüttert. Für den Anbau von Soja werden in Brasilien ganze Tropenwälder abgeholzt. In vielen Ländern haben die Menschen nicht genug zu essen, weil kein Platz mehr

bleibt, um für sich selbst Lebensmittel anzubauen. Ein bisschen weniger Fleisch zu essen ist also für uns alle gut. Und am besten ist es überhaupt, gesundes Bio-Fleisch zu kaufen.

Viele Lebensmittel, die wir ganz selbstverständlich jeden Tag kaufen, wachsen nicht bei uns, sondern in Südamerika oder Afrika. Kakao, Bananen, Tee, Kaffee ... Die Bauern, die diese Lebensmittel produzieren, bekommen nur wenig Geld dafür. Sie sind so arm, dass

ihre Kinder nicht zur Schule gehen können, sondern bei der Arbeit helfen müssen. Aber es gibt auch Bauern, die faire Preise bekommen. Diese liefern gesündere Lebensmittel und schützen auch den Regenwald. Probier auch du Bananen oder Kakao aus fairem Handel. Du erkennst sie an dem Fairtrade-Zeichen.

(Nach dem Buch „33 einfache Dinge, die du tun kannst, um die Welt zu retten“)

Schau weiter unter:
www.wwf.at/kids – hier findest du noch mehr Bilder und Infos!

33 einfache Dinge

Setze die richtigen Buchstaben in die leeren Felder und schicke das Lösungswort bis spätestens 20. Jänner 2006 an den WWF, Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien oder per mail an kids@wwf.at. Mit ein bisschen Glück gewinnst du eines von drei Büchern, die uns der Verlag netterweise zur Verfügung stellt!



In Brasilien werden ...
 ☐ Sojaplantagen angebaut ÜD
 ☐ Lavendelfelder gepflanzt PE
 ☐ Olivenbäume gesetzt AN

Für die riesigen Felder werden ...
 ■ Flüsse begradigt RE
 ■ Moore trockengelegt UF
 ■ Tropenwälder gerodet ME

Die fairsten Lebensmittel sind ...
 ■ die mit dem Freiheits-Zeichen LA
 ■ die mit dem Fairtrade-Zeichen IK
 ■ die mit dem Ja-Fair-Zeichen UN

Lösungswort: S A R A

In dem Buch von Andreas Schlumberger & Christopher Fellehner: „33 einfache Dinge, die du tun kannst, um die Welt zu retten“ findest du eine Menge guter Tipps und spannende Geschichten mit Tim und Lena, den beiden Umweltdetektiven. Westend Verlag 2005, € 14,90

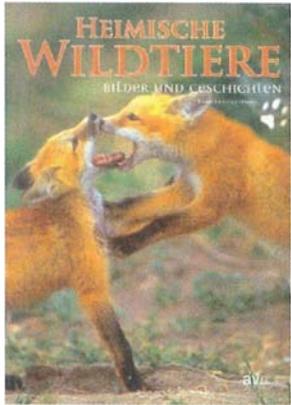
WWF-Kids

Bücher und Musik

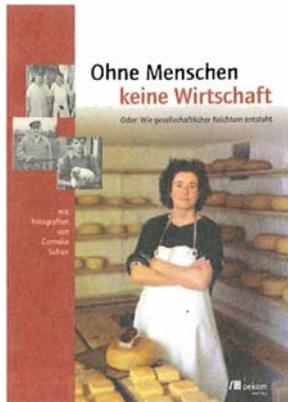
Unsere Empfehlungen zum Lesen und Hören.

Heimische Wildtiere

Von Bartgeier und Fischotter bis Ziesel – 27 heimische Wildtiere werden in anregenden Geschichten und Essays von verschiedenen fachlich versierten AutorInnen vorgestellt. Informative Steckbriefe zu Biologie und Verbreitung sowie die zahlreichen Fotos von renommierten Naturfotografen runden das Buch ab und machen es zu einem idealen Geschenk für alle, die Natur und Tierwelt schätzen.



Daniela Lipka (Hrsg.):
Heimische Wildtiere,
avBuch 2005, € 39,90



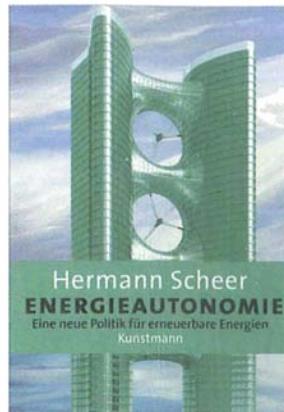
Nachhaltig

Dass Wirtschaft nicht nur eine Sache von Geld und Profit ist, sondern eine der Menschen. Es ist das Porträt einer Region in Ostwestfalen und der dort lebenden und wirtschaftenden Menschen. Es zeigt viel versprechende realistische Anknüpfungspunkte für Nachhaltigkeit durch regionales Wirtschaften in einer globalisierten Welt. Anregend zu lesen durch die vielen Beispiele und Porträts ganz konkreter Menschen und Betriebe.

Andrea Baier u. a.:
Ohne Menschen keine Wirtschaft,
oekom verlag 2005, € 19,-

Energieautonomie

Hermann Scheer, renommierter Verfechter einer alternativen Energieversorgung, beschreibt in seinem neuen Buch die vielfältigen mentalen Barrieren, die „Macht des tradierten Energiedenkens“, zeigt aber auch, wie der Wechsel zu



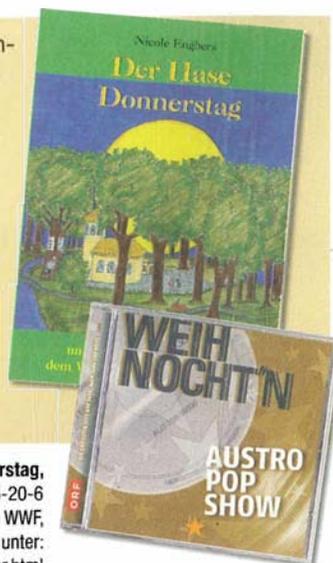
erneuerbaren Energien gelingen und unumkehrbar gemacht werden kann. Ein praktischer Leitfaden in einer wichtigen, aktuellen Debatte.

Hermann Scheer:
Energieautonomie,
Verlag Antje Kunstmann 2005, € 20,50

KINDERBUCH: Die fünf liebevoll illustrierten Geschichten erzählen, wie die Tiere im Wäldchen hinter dem Mond die kleinen Abenteuer des Alltags meistern – jedes auf seine ganz eigene Art. Von jedem verkauften Buch gehen € 2,- an den WWF.

EINE WEIHNACHTS-CD: Der WWF-Weihnachtsrap erstmalig als Bonus-Track auf dem Weihnachts-Sampler „AUSTRO POP SHOW – Weihnacht'n“. „rap4nature – Keine Stille“ featured by Malik, erschienen bei Sony BMG, ist ab 2.12. im Handel erhältlich. Rufen Sie 01 488 17-242 oder schreiben Sie an mo@wwf.at, die ersten fünf Personen erhalten je eine CD gratis.

Nicole Engbers, **Der Hase Donnerstag**,
ISBN 3-938175-20-6
€ 11,95 davon € 2,- an den WWF,
ab sofort erhältlich unter:
www.ewk-verlag.de/F_Kinder.html



Nordafrika

Ägypten - Oasen i. d. Libyschen Wüste mit Oase Siwa u. d. 'Weißen Wüste'
29.12.05 - 8.1.06 Flug, Bus, Geländewagen, Hotels/HP, Eintritte, Taxen, RL: Univ. Prof. DDr. Gottfried Tichy (Geologe) € 1.580,-

Naturwunder Libyens
25.12.05 - 8.1.06 Flug, Geländefahrzeug, Zelt und 2x Hotels/VP, Eintritte, Taxen, RL: Dr. Hans-Peter Steyrer (Geologe) € 2.290,-

Sonnenfinsternis bei den Naturwundern Libyens
20.3. - 3.4.06 Flug, Geländefahrzeug, Zelt und 2x Hotels/VP, Eintritte, Taxen, RL: Mag. Enrico Gabriel (Geograf) € 2.420,-

Nordafrika - Orient Asien 2006



Afrika 2006



Südl. Afrika

Südafrika Rundreise Mit Königreich Swasiland
23.12.05 - 8.1.06 Flug, Bus, *** u. ****Hotels u. Lodges/meist HP, Weinkost, Gamedrives, Eintritte, Taxen, RL: Mag. Margit Moravi (Geografin) € 2.965,-

Südafrika Rundreise
25.12.05 - 7.1.06 Flug, Bus, *** u. ****Hotels u. Lodges/meist HP, Weinkost, Gamedrive, Eintritte, Taxen, RL: P. Neudorfer € 2.582,-

Naturwunder Südafrikas Mit Drakensbergen
25.12.05 - 7.1.06 Flug, Bus, ***Hotels u. Lodges/HP, Gamedrives, Eintritte, Taxen, RL: Dr. Joachim Bone € 2.890,-

Große Südafrika Rundreise
4. - 23.2., 7. - 26.4., 8. - 27.7., 5. - 24.8.06 Flug, Bus, *** u. ****Hotels u. Lodges/meist HP, Eintritte, Gamedrives, Weinkost, Taxen, RL ab € 3.345,-

Höhepunkte Südafrikas
4. - 19.3., 6. - 21.5., 3. - 18.6., 12. - 27.8.06 Flug, Bus, *** u. ****Hotels u. Lodges/HP, Eintritte, Gamedrives, Weinkost, Taxen, RL ab € 2.687,-

Wien 1 Bäckerstraße 16, ☎ 5126866
Wien 9 Spitalgasse 17a, ☎ 4089542
St. Pölten Linzer Straße 2, ☎ 34384
Salzburg Linzer Gasse 40, ☎ 877070
Hotline Zentrale Lambach
☎ 07245 20700 Fax 32365
www.kneissltouristik.at

Naturschutz mit dem Kühlschranks-Pickerl

Schenken Sie Ihr Kühlschrank-Pickerl dem WWF und gewinnen Sie tolle Naturreisen!

»Der Klimawandel ist nicht mehr zu übersehen. Gut, dass der WWF hier aktiv etwas tut. Mein Kühlschrank-Pickerl soll diesem Zweck zugute kommen.«

Chris Lohner



© C. Lohner

Wer in den letzten fünfzehn Jahren einen Kühlschrank gekauft hat, leistete bereits beim Kauf einen Beitrag für die klimagerechte Entsorgung des Gerätes. Ab Mitte der neunziger Jahre wurden pro Neukauf 7,27 Euro für diesen Zweck zur Seite gelegt. Laut einer EU-Entscheidung können Sie das

Geld für die Entsorgungslakette nun zurückfordern. Vielleicht wollen Sie es aber lieber für einen guten Zweck spenden? Unterstützen Sie mit Ihrem Kühlschrankpickerl den WWF in seiner Arbeit für die Natur. So kommt Ihr Geld dann doch noch seinem ursprünglichen Sinn zugute – dem Schutz des Weltklimas.

Tolle Reisen gewinnen!

Als Dankeschön verlost der WWF eine Reihe von attraktiven Preisen.

So einfach geht's: Nebenstehendes Formular ausfüllen und bis 31. März 2006 an den WWF, Ottakringer Str. 114-116, 1160 Wien senden (dieser Modus ist notwendig, da das Formular eigenhändig unterschrieben werden muss). Oder rufen Sie die WWF Hotline unter 01 48817 214 bzw. senden eine E-Mail an klima@wwf.at.

Bitte füllen Sie das Formular aus!

Kühlschranks-Pickerl lose vorhanden (bis 31.3.2006 möglich)	1. Antrag vollständig ausfüllen 2. Pickerl am Antragsformular aufkleben
Kühlschranks-Pickerl klebt am funktionsfähigen Kühlgerät (bis 31.3.2006 möglich)	1. Antrag vollständig ausfüllen 2. 22-stelligen Code (bzw. 16 Stellen bei PEG) vom Pickerl abschreiben und ins Antragsformular eintragen 3. Rechnerkopie beilegen
Kühlschranks-Pickerl bei Entsorgung des kaputten Kühlgerätes (auch nach 31.3.2006 möglich)	1. Antrag vollständig ausfüllen 2. 22-stelligen Code (bzw. 16 Stellen bei PEG) vom Pickerl abschreiben und ins Antragsformular eintragen 3. Übernahme zur Entsorgung des Kühlgerätes am Antragsformular bestätigen lassen



Die Einnahmen kommen zur Gänze dem Klimaschutz- und anderen Programmen des WWF zugute. Jeder Antrag, der uns bis zum 31. März 2006 erreicht, nimmt automatisch an der Verlosung teil. Die Gewinner werden schriftlich verständigt. Eine Barabgabe ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

SIEMENS BOSCH GAGGENAU EFF

Danke an unsere Sponsoren!

Der WWF bezieht schon...

oekostrom®



... und Sie? Jetzt wechseln.

Sauberer Stromwechsel ist ganz einfach. Wir beraten Sie gerne.
Infos: Tel. 01-961.05.61 - www.oekostrom.at - oekostrom AG



© Archiv

„Die besten Lösungen entstehen in der Natur“, Otto Husinsky, Organisationsentwickler

Nach dem Studium führte mein Weg 1992 zum WWF. Ich war froh, für den Naturschutz arbeiten zu können. Zehn Jahre Umweltbildung und drei Jahre Personal- und Organisationsentwicklung haben mir unheimlich viel Freude gemacht und einiges bewegt. Wie ein roter Faden zieht sich die Arbeit mit Bildern und Geschichten durch meine Berufslaufbahn. Zuerst waren es Panda-Club-

Nähere Informationen zu Otto Husinskys Seminarangebot: „Mit Bildern und Geschichten die persönlichen Ziele erreichen“ unter: o.husinsky@kabsi.at

Geschichten: Ich schrieb und erzählte über die Donauauen, über Bären, Bartgeier, Schneeleoparden und über die Menschen, die sie schützen. Die besten Geschichten entstanden bei Wanderungen in der intakten Natur. Vielleicht weil die Natur so vielgestaltig ist. Ein frischer Morgen im Seewinkel kann nicht eindimensional beschrieben werden.

Später habe ich Bilder und Geschichten gerne als Methoden in der Organisationsentwicklung und beim Coaching eingesetzt. Diesen Weg werde ich nun als selbstständiger Berater weiter verfolgen. Wann immer es möglich ist, veranstalte ich Workshops und Coachings in der Natur. Da entstehen die besten Ideen und Lösungen.

Dem WWF bleibe ich durch Gestaltung von Schulbesuchsprogrammen treu. Ich wünsche dem WWF, dass er wächst und immer wieder große Kapitel in der Naturschutzgeschichte schreibt.

WWF Gesichter

Die Panda Karte – viele Vorteile zum Sonderpreis!

Bei Erwerb einer Panda Karte zum LeserInnen-Sonderpreis von Euro 8,80 erhalten Sie:

Gratis:

- ✓ 50 ml Tagescreme aus reiner Natur von Perovit
- ✓ Das Buch „Wiener Küche“
- ✓ Pedigree Pal und Whiskas Willkommensgeschenk

Weiters:

- ✓ Einen TUI-Reisegutschein um € 30,-
- ✓ FUSSL Modestraße Gutschein von € 10,-
- ✓ Sport 2000 Gutschein von € 10,-
- ✓ Panda Versand Österreich Gutschein von € 5,-
- ✓ Diverse Ermäßigungen in allen großen Zoos Österreichs

Und vieles mehr ...



Ja, ich will eine Panda Karte bestellen!

Bestellen Sie rasch **telefonisch** unter 06245/980 911 oder per **Fax**: 01/803 25 19.

Noch kein Weihnachtsgeschenk?

Die WWF-Geschenkpatschaft mit Gratis-Plüschtier. Weitere Infos: panda.wwf.at/patschaft



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Magazin Panda](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [4_2005](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [WWF Magazin Panda 1-22](#)